

StadtRegionalBahn Info-Brief

Der Verein Pro StadtRegionalBahn e.V. informiert

Nr. 6

20. Januar 2011

Inhalt:

- SRB-Finanzierungsgutachten veröffentlicht
Müssen die Kommunen nichts bezahlen?..... **Seite 1**
- Förderverein StadtRegionalBahn und Stadt Kiel luden ein
SRB-Informationsveranstaltung im Kieler Schloss am 3.11.2010..... **Seite 2**
- Aktueller Stand **Seite 4**
- Stephanie Ladwig wird neue Landrätin im Kreis Plön **Seite 5**
- Veranstaltungen und Termine:..... **Seite 5**

SRB-Finanzierungsgutachten veröffentlicht Müssen die Kommunen nichts bezahlen?

Seit kurzem ist der von den Gutachtern vorgelegte Finanzierungsschlüssel für die StadtRegionalBahn öffentlich. Darin wird die Aufteilung der Bau- und Betriebskosten sowie des Kapitaldienstes zwischen dem Land, den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde und den kreisfreien Städten Neumünster und Kiel errechnet.

Folgende Summen entfallen jährlich auf die genannten Projektbeteiligten:

Land Schleswig-Holstein	6,1 Mio
Kreis Plön	2,8 Mio
Kreis Rendsburg-Eckernförde	3,7 Mio
Stadt Neumünster	0,7 Mio
Stadt Kiel	9,7 Mio

(Quelle: Spiekermann, Stadt Kiel)

Das Finanzierungsgutachten macht aber **keine** Aussagen zur Verteilung der Kosten auf die einzelnen Kommunen, die von der SRB angebunden werden. Diese Kommunen – von den kreisfreien Städten Neumünster und Kiel abgesehen – müssten praktisch nichts für die SRB bezahlen, wenn das Finanzierungsgutachten 1:1 umgesetzt würde. Die Kommunen haben jedoch fast ausnahmslos in der Vergangenheit bekundet, sich vor allem an Baukosten der SRB beteiligen zu wollen. Der Kreis schließlich hat ein berechtigtes Interesse, die im Gutachten errechneten Summen zumindest teilweise an die Kommunen weiterzureichen, denn wer als Anlieger überdurchschnittlich von den Vorzügen des Projekts profitiert, kann nicht sämtliche Kosten auf den gesamten Kreis abwälzen.

Für einen gewissen Teil der SRB-Kosten werden die Kreise aber wohl dennoch in den sauren Apfel beißen müssen – auch das mit Recht, haben sie doch – noch zu errechnende – Einsparungen im Busparallelverkehr durch die SRB zu erwarten.

Es liegt nun am Verhandlungsgeschick der Kreise und ihrer Verwaltungen, wie groß die Anteile dieser SRB-Aufwendungen sind, die sie auf die Anliegerkommunen der SRB umlegen können. Allerdings brauchen solche Verhandlungen noch etwas Zeit, denn in der kurzen Phase zwischen Weihnachtsferien und Ende Januar können keine tragfähigen Ergebnisse erwartet werden. Immerhin müssen auch die Kommunen die Zeit erhalten, die entsprechenden Vorstellungen der Kreisverwaltungen bei sich zu diskutieren und abzuwägen.

PHm (Pro SRB)

Förderverein StadtRegionalBahn und Stadt Kiel luden ein SRB-Informationsveranstaltung im Kieler Schloss am 3.11.2010

Eines der Hauptanliegen des neuen Fördervereins StadtRegionalBahn ist, die Kieler Wirtschaft für die Vorteile, die aus Realisierung und Betrieb der SRB resultieren können, zu sensibilisieren. Von vornherein war es wichtig, das SRB-Projekt anhand vergleichbarer, bereits realisierter Projekte im In- und Ausland zu betrachten und auf Belastungen und Chancen anhand dieser Beispiele einzugehen.

Zu diesem Zweck waren als Vortragende eingeladen worden: Dr. Ing. Walter Keudel (ehem. Geschäftsführer der Saarbahn Saarbrücken, heute Vorsitzender des Stadtbahn-Ausschusses der UITP, Union Internationale des Transports Publics), Prof. Dr. Rainer Meyfarth (Universität Kassel, FB Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Fachgebiet Öffentliche Verkehrssysteme, Mitglied des Vorstands der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft, Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Kasseler Verkehrs- und Bauconsult GmbH (KVC) sowie der Regionalbahn Kassel GmbH.), Wiebke Petersen-Bonow (Eigenbetrieb Beteiligungen der Ladeshauptstadt Kiel), Prof. Dr. Götz von Rohr (ehem. Institut für Geographie der CAU zu Kiel, Fachgebiet Angewandte Geographie und Raumplanung).



Nach den Vorträgen gab es eine Podiumsdiskussion.

Foto: P. Hollmann

In seiner Einleitung unterstrich der Kieler Bürgermeister Peter Todeskino die Wichtigkeit des SRB-Projekts für die Region und die Stadt Kiel in verkehrlicher und ökologischer Sicht und betonte die Chance zu einer besseren Vernetzung von Region und Stadt durch die SRB.

Andreas Hopmann (Geschäftsführer Vossloh Locomotives, Vorsitzender Förderverein StadtRegionalBahn) stellte anschließend klar, dass nicht alle Unternehmen der Kieler Wirtschaft gegen dieses Projekt ausgerichtet sind. Viel zu sehr würden Kosten und Risiken der SRB hin und her diskutiert,

Chancen und Nutzen hingegen meist ausgeblendet. Die Region Kiel umfasse neben seinem eigenen noch eine Reihe weiterer Unternehmen, die vor Ort eine erhebliche Menge an Kompetenz bei Bau und Betrieb von Schienenfahrzeugen und –strecken hätten. Diese Betriebe könnten von der Realisierung und dem Betrieb der SRB profitieren, und mit ihnen die Arbeitsplätze, die diese Firmen in der Region böten.

Dr. Keudel lieferte einen Überblick über die deutschen, europäischen und weltweiten Entwicklungstendenzen im öffentlichen Nahverkehr großer Städte. In den letzten 30 Jahren haben 136 Städte weltweit neue Stadtbahnssysteme in Betrieb genommen, weitere 50 neue Betriebe sind aktuell in Bau oder Inbetriebnahme begriffen. Den Kielern gab er auf den Weg, sich dringend nach einem „politischen Schwerpunkt“ umzusehen, welches „die StadtRegionalBahn Kiel zu *seinem* Projekt macht“.

Prof. Dr. Meyfarth erläuterte am Beispiel der Stadt Kassel Probleme, die auf dem Weg zu einer neuen Stadtbahn bewältigt werden müssen und Erfolge des dortigen Systems: Bereits nach nur zwei Betriebsjahren wurde durch den Ausbau des Stadtbahnnetzes, auch auf Eisenbahngleisen ins Umland, eine Steigerung der Fahrgastzahlen um 60 bis 100% erzielt. Das spiegelt sich wider im Anteil des Öffentlichen Verkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen (modal split), der auf inzwischen fast 22% gesteigert wurde (In Kiel beträgt dieser Anteil heute knapp 10%, d. Red.)

Wiebke Petersen-Bonow erläuterte das Konzept der StadtRegionalBahn Kiel und stellte den aktuellen Stand des Projekts vor.

Prof. Dr. von Rohr stellte die wichtigsten Ergebnisse der regionalwirtschaftlichen Studie vor, die er in Kooperation mit dem Gutachterbüro „stadt & land“ erarbeitet hat.

Hohe Wertschöpfung durch Stadtbahnbau

Hier kommt „stadt & land“ zu dem Schluss, dass durch den Bau der SRB 95,8 Mio. € Wertschöpfung in der Region Kiel neu entstehen, im ganzen Land Schleswig-Holstein sogar 134,8 Mio., wenn die Fahrzeuge unter Beteiligung ortsansässiger Unternehmen gebaut werden. 1.032 Personenjahre an Arbeit würden in der Region Kiel zusätzlich geleistet, d.h. stellte man nur einen einzigen Arbeitnehmer neu für den Bau der SRB ein, so hätte dieser 1.032 Jahre lang Arbeit, wenn er denn so alt würde. Landesweit würden sogar 1.739 Personenjahre geschaffen.

Würden die SRB-Triebwagen ohne Kieler Unternehmen gebaut, so blieben an zusätzlicher Wertschöpfung landesweit immerhin noch 109,4 Mio. EUR, an Arbeitsvolumen 1.478 Personenjahre übrig.

Die Bilanz eines optimierten Bus- und Eisenbahnnetzes ohne SRB nimmt sich vergleichsweise mager aus: Nur noch 6,0 Mio. € zusätzliche Wertschöpfung landesweit und 76 Personenjahre Arbeit bleiben übrig, wenn die SRB nicht realisiert wird.

Und was ist mit Handel, Tourismus, Gewerbe?

Diese Themenbereiche gehören zu den „Raumwirksamen Effekten“, also den Effekten der SRB auf Siedlungsentwicklung, Standortentwicklung, Wertentwicklung von Immobilien, Einzelhandel, Tourismus, Freizeitangebote, orts- bzw. städtebauliche Entwicklung im weiteren Umfeld der SRB-Trassen. Diese können nicht exakt berechnet, sondern nur geschätzt werden. Aufgrund von Erfahrungswerten aus vielen anderen Städten in Deutschland und weltweit, kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die SRB ein wichtiger Standortfaktor sein wird für Hochschulen, Dienstleistungs-, Beherbergungs- und Tourismusbetriebe. Sie wird ein Impulsgeber für die Siedlungsentwicklung in der Region sein und ein Stabilisator für Immobilienwerte und sogar erhöhter Immobiliennachfrage in Zeiten demographisch ungünstiger Bevölkerungsentwicklung. Stadtviertel, Siedlungen, öffentliche Räume in Stadt und Region werden im Umfeld der SRB aufgewertet.

Insgesamt kommen die Gutachter nach ihren über 20 Experten-Interviews zu dem Ergebnis, dass die lokalen Akteure das Potenzial der SRB unterschätzen.

Zum Abschluss: Diskussion auf dem Podium

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Standpunkte ausgetauscht von Dipl.-Kfm. Günter Elste (Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn-AG), Prof. Dr. Götz v. Rohr (s.o.), Günther Meienberg (Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein), Torsten Albig (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel) und Dr. Martin Kruse (IHK Kiel, Wirtschafts- und Verkehrspolitik).



Auf dem Podium v.l.: Prof. G. von Rohr (Geographisches Institut der CAU), G. Meienberg (Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein), T. Albig (Oberbürgermeister Stadt Kiel), J. Genoux (Moderator), G. Elste (Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn-AG), Dr. M. Kruse (IHK Kiel, Wirtschafts- und Verkehrspolitik)

Foto: P. Hellmann

In seinen Statement betonte Oberbürgermeister Albig, dass die SRB ein regionales Projekt sei und eines der Zukunft. Er verwehre sich dagegen, die Finanzierung eines solchen Zukunftsprojektes allein durch die 3-Jahres-Brille eines Kieler Haushaltes zu betrachten.

Die Landesregierung hat bereits Zusagen über die förderfähigen Kosten der SRB Kiel gemacht. Mit fortschreitendem Planungsstand des Ausbaus der Schienenstrecken in die Stadt Hamburg hinein sieht das Land aber eine entstehende Konkurrenzsituation zur SRB. Wenn das Land sich zwischen Bau der SRB und Bau der Verkehrswege nach Hamburg entscheiden müsse, dann genieße Hamburg Priorität, so die Haltung des Ministeriums.

Die IHK bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung zur SRB: Man fürchtet einerseits, dass die Kosten für die SRB die Stadt Kiel über Gebühr belasten könnten, andererseits aber auch, dass die Stadt Kiel ein Prestigeobjekt wie die SRB „sozialisieren“, also auf Kosten der Nachbarkreise unbedingt realisieren wolle. OB Albig nannte diese Vermutung abwegig. Die SRB sei kein Kieler Prestigeobjekt, sondern ein Zukunftprojekt für die ganze Region.

In einer Wortmeldung aus dem Publikum äußerte sich auch Dr. Fritz Süverkrüp (Geschäftsführer Süverkrüp Mercedes-Benz Automobile GmbH, Ehrenpräsident der IHK zu Kiel). Seiner Meinung nach seien die Kosten der StadtRegionalBahn viel zu hoch. Was die Stadtbahn an Vorteilen brächte, könne auch der Bus leisten. Das Problem der Erdölverknappung sieht Süverkrüp nicht: „Mercedes unternimmt unheimlich viel für die Entwicklung immer sparsamerer Produkte“, so Süverkrüp.

In seiner Wortmeldung aus dem Publikum wies Dr. Hartmut Euler (Landesministerium für Umwelt) auf die Rohstofffrage hin. Nach Rechnungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe sei etwa die Hälfte des Erdöls bereits jetzt verbraucht. Insofern, so Euler, seien attraktive Schienenverkehrsmittel in Zukunft unabdingbar.

PHm/SBa (Pro SRB)

Aktueller Stand

Auch wenn in der Öffentlichkeit davon nichts zu hören ist, es bewegt sich doch einiges. Seit dem IV. Quartal 2010 liegen zwei Gutachten vor und sind in der Zwischenzeit auch öffentlich (s. Anhänge):

- [„Wissenschaftliche Untersuchung zu regionalwirtschaftlichen Effekten in Kiel und in der Region“](#)

(Zu finden auch im Internet unter www.kiel.de -Verkehr – Konzept für StadtRegionalBahn – Ergebnisse aus den bisherigen Untersuchungen -)

- [„Aufteilung der Kosten und Erlöse der SRB Kiel auf die beteiligten Aufgabenträger – Kurzbericht“](#)

(Zu finden auch im Internet unter www.kiel.de -Verkehr – Konzept für StadtRegionalBahn – Ergebnisse aus den bisherigen Untersuchungen -)

Zusätzlich gibt es eine kurze Zusammenfassung beider Gutachten:

- [„StadtRegionalBahn Kiel – Mobilität für die Region – Fragen und Antworten zu den neuen Wirtschaftsgutachten“](#)

(Zu finden auch im Internet unter www.kiel.de -Verkehr – Konzept für StadtRegionalBahn – Ergebnisse aus den bisherigen Untersuchungen -)

Mit einer Beschlussfassung über weitere Schritte – insbesondere der Projektfortsetzung bis zur Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens und der Gründung einer Planungsgesellschaft – wird nun im I. Quartal 2011 gerechnet.

Bis dahin müssen alle Beteiligte – also das Land, die Städte Kiel und Neumünster, die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön mit den jeweils betroffenen Gemeinden, über den Finanzierungsvorschlag verhandeln und die Gremien, also Kreistage und die Ratsversammlung Kiel und Neumünster entsprechende Beschlüsse fassen.

Während die Stadt Kiel entschlossen ist, dass Projekt SRB umzusetzen, ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde dabei, wenn auch alle anderen mitziehen. Der noch amtierende Landrat des Kreises Plön, Volkram Gebel, ist nach wie vor gegen die SRB, während die neu gewählte Landrätin Stephanie Ladwig, die am 5. Mai in ihr Amt eingeführt wird, der SRB positiv gegenüber steht.

Es kommt also Bewegung in die StadtRegionalBahn!

KKo (Pro SRB)

Stephanie Ladwig wird neue Landrätin im Kreis Plön

Am 9. Dezember hat der Kreistag des Kreises Plön Stephanie Ladwig, bisher als stellvertretende Landrätin des Kreises Nordfriesland tätig, zur neuen Landrätin und damit zur Nachfolgerin von Dr. Volkram Gebel, der dieses Amt 18 Jahre lang ausgeübt hat, gewählt. Stephanie Ladwig wird ihre neue Stelle am 5. Mai 2011 antreten.

Mit dem Wechsel im Landratsamt verbinden die Umwelt- und Verkehrsverbände die Hoffnung, dass dem weiteren Ausbau des ÖPNV im Kreis Plön, der sich bisher weitestgehend nur auf den vom Land verantworteten Ausbau der Bahnstrecke Kiel – Lübeck konzentriert hat, zukünftig ein höherer Stellenwert beigemessen wird. Das betrifft vor allem die Reaktivierung der Bahnstrecke Kiel – Schönberger Strand, aber auch die StadtRegionalBahn sowie den Aufbau eines kreisweiten Buslinien-Grundnetzes nach Vorbild anderer Landkreise und eine attraktiveren Fördeschiffahrt.

KKo (Pro SRB)

Veranstaltungen und Termine:

Freitag, 25.02.2011, 9:00 – 19:00Uhr	Holstentörn/Karstadt
Samstag, 26.02.2011, 09:00 – 18:00 Uhr	Holstentörn/Karstadt
Sonntag, 27.02.2011, 10:00 – 18:00 Uhr	Holstentörn/Karstadt

Im Rahmen des Kieler Umschlages findet im Holstentörn die Veranstaltung „Kieler Vereine stellen sich vor“ statt. Hieran nimmt erstmals der Verein Pro StadtRegionalBahn als Gemeinschaftsstand mit dem Verein „Freunde der Straßenbahn, Kiel e.V.“ teil. Es wird umfassend über den derzeitigen Stand der Planung informiert. Die neuen Gutachten werden dort auch zur Einsicht vorliegen.

Pro SRB

Eine Bitte noch zum Schluß: Bitte leiten Sie diesen Infobrief auch gerne an Ihre Freunde und Bekannte weiter. Wir vom Verein „Pro StadtRegionalBahn e.V.“ sind bemüht Sie auch weiterhin umfassend zu informieren.

Sie haben diesen Infobrief zum ersten Mal erhalten und wollen auch weiterhin über dieses zukunftsfähige Projekt unterrichtet werden? Dann besuchen Sie doch unsere Homepage (www.stadtregionalbahn-kiel.de) und bestellen unseren Infobrief. Oder besser, Sie werden gleich Mitglied bei uns und unterstützen uns bei unserer Arbeit, oder noch besser, Sie werden selbst bei uns aktiv. Unsere Aktivenrunde trifft sich in der Regel jeden Dienstag im Büro des VCD in Kiel (Samwerstraße 16) um 18:30 Uhr. Wir freuen uns auf sie.

**Bitte informieren Sie sich auch aktuell auf unserer Homepage:
www.stadtregionalbahn-kiel.de**

**Wir vom Verein „Pro StadtRegionalBahn e.V.“ würden uns über Ihr Interesse und Ihre
Mitwirkung – ganz besonders über Ihren Beitritt zum
Verein „Pro SRB“ – sehr freuen.**